

SWR2 Wissen

Die Taube – Ein Vogel polarisiert

Von Paula Kersten

Sendung: Donnerstag, 21. Juli 2022, 8.30 Uhr

(Sendung: Dienstag, 13. April 2021, 8.30 Uhr)

Redaktion: Gábor Paál

Regie: Paula Kersten

Produktion: SWR 2021

Warum gibt es Brieftauben, aber keine Brief-Raben? Warum ist Woody Allen mit schuld am miesen Image der Taube? Und wie wurde die „Ratte der Lüfte“ zum Symbol für Frieden und Liebe?

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Atmo 01:

Gurren, Flügelschlagen

Musik:

Britische Nationalhymne

Autorin:

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat das britische Militär mehrere Brieftauben für ihre Verdienste ausgezeichnet.

Atmo 02:

Tauben, Dampflok

Autorin:

Und Brieftauben verhalfen der Nachrichtenagentur Reuters zum Erfolg, weil sie Informationen schneller von Brüssel nach Aachen brachten als jeder Zug es konnte.

Atmo 03:

Zugpfeifen, Flügelschlagen

Autorin:

Über Jahrtausende hat der Mensch die Taube hochgeschätzt: nicht nur als Überbringerin von Nachrichten sondern auch als Lieferantin für Fleisch und Dünger. Außerdem ist sie bis heute das Symbol für Frieden und für die Liebe.

O-Ton 01 Umfrage:

Die Scheiße von den Tauben. Als Gebäudeeigentümer muss ich sagen, sie gehören dezimiert.

Ansage:

Die Taube – Ein Vogel polarisiert. Von Paula Kersten.

Autorin:

Die Bewunderung für den schnellen und intelligenten Vogel hat stark nachgelassen. Wir nehmen die „Ratten der Lüfte“, wie sie gerne bezeichnet werden, oft als störend wahr. In zu großer Zahl können sie, oder vielmehr ihre Hinterlassenschaften, zu einem Problem für Kulturdenkmäler werden – oder ein Ärgernis für Hausbesitzer. Tauben werden mitunter angezündet, vergiftet, vor den Zug getreten. Gleichzeitig wurde die Stadtaube Finalistin bei der Wahl zum Vogel des Jahres 2021.

Tatsächlich kann die Taube wenig dafür, dass sie uns so sehr auf die Pelle rückt – denn nahezu alle Eigenschaften hat der Mensch ihr angezüchtet.

Atmo 04:

Tauben

Atmo 05:
Bahnhof

O-Ton 02 Alexandra Weyrather:

Also der Bahnhof, das ist eigentlich so der klassische Ort, an dem eigentlich jede Stadt Taubenprobleme hat. Aber hier ist es halt auch besonders extrem. o hier gab es schon immer große Probleme, besonders in Wiesbaden, die Verschmutzung war immer sehr groß, es gab viele Beschwerden.

Autorin:

Alexandra Weyrather ist Biologin und Stadttaubenmanagerin der Stadt Wiesbaden. Stellen wie ihre gibt es nur sehr wenige in Deutschland. Beschwerden über Stadttauben landen bei ihr und es ist ihre Aufgabe, das Zusammenleben von Mensch und Taube im städtischen Raum für beide Parteien so angenehm wie möglich zu gestalten. Im Bahnhof wurde alles getan, um die Tauben fernzuhalten: Jeder Vorsprung, jede Kante ist mit kurzen Metallstäben, sogenannten Spikes, versehen. Die Tauben sind trotzdem noch da.

O-Ton 03 Alexandra Weyrather:

Da vorne zum Beispiel, in dem Gleis, da brütet eine Taube auf dem Boden, eigentlich völlig untypisch. Man muss halt wissen, dass die Stadttauben Felsenbrüter sind und das heißt, sie suchen sich eigentlich Brutplätze, die relativ weit oben gelegen sind und in irgendwelchen geschützten Nischen sind normalerweise. Und jetzt haben sie diese Nischen hier natürlich nicht mehr wirklich und vor allem nicht weit oben. Das ist natürlich sehr gefährlich, man sieht's hier ja an den Gleisen, die Tiere werden häufig überfahren, die Küken auch. Da vorne habe ich auch wieder eine tote Taube da hinten liegen sehen, direkt neben dem Gleis. Also das ist natürlich kein geeigneter Brutplatz für die Tiere.

Autorin:

Und warum nistet sie jetzt trotzdem hier und sucht sich nicht woanders einen Platz?

O-Ton 04 Alexandra Weyrather:

Tauben sind ja domestizierte Haustiere und da wurden ihnen bestimmte Eigenschaften angezüchtet, die für den Menschen irgendwie von Nutzen sind. Eine dieser Eigenschaften ist eben eine erhöhte Brutaktivität. Ein Wildvogel würde sich vielleicht denken „Okay, ich finde keinen geeigneten Brutplatz, dann lasse ich das mal lieber“, und die Taube, die kann das halt einfach nicht, die hat diesen Drang zu brüten. Und wenn sie jetzt oben keine geschützte Nische findet, dann sucht sie sich halt irgendeinen Ort, egal wie ungeeignet der auch sein mag.

Autorin:

Eine Stadttaube kann im Jahr mehr als 20 Junge bekommen und brütet bis zu sieben Mal. Selbst im Winter, wenn die Eier erfrieren. Dass die Taube hier in Wiesbaden eingezwängt neben den Gleisen brütet und sich nicht einen sicheren Nistplatz außerhalb des Bahnhofs sucht, liegt an ihrer Standorttreue.

O-Ton 05 Alexandra Weyrather:

Deswegen ist es auch sehr schwierig, die Tiere umzusiedeln. Gerade, wenn sie mal eine erfolgreiche Brut hatten und da schon Küken geschlüpft sind, dann denken sie

halt, okay, das ist ein erfolgreicher Brutplatz. Und dann kommen sie immer wieder dahin zurück, das ist einfach so.

Musikakzent

Autorin:

Columbia livia, die Felsentaube, ist die Urahnin jeder Stadtaube. Wie weit sie heute noch verbreitet ist, lässt sich nicht sagen, da sie der Stadtaube bis auf die Feder gleicht.

O-Ton 06 Daniel Haag-Wackernagel:

Die wurde schon bewundert, weil sie unglaublich geschickt und schnell zwischen den Felsen, der Felsküste eben fliegen können. Das wurde mit dem Abschießen eines Pfeils mit dem Bogen zum Beispiel verglichen.

Autorin:

Daniel Haag-Wackernagel ist Professor an der Universität Basel. Manche bezeichnen ihn, wegen seiner langjährigen Forschung zu Stadtauben, als „Taubenpapst“.

O-Ton 07 Daniel Haag-Wackernagel:

Die ersten Menschen, die das entdeckt haben, waren wahrscheinlich sogar die Neandertaler, wie neue Forschungsergebnisse zeigen, sind sie in die Höhlen eingestiegen und haben wahrscheinlich sogar mit diesen Felsentauben zusammengewohnt und haben die Nestlinge da genutzt und haben sie gegessen. Das war schon früh eine gegenseitige Beziehung. Die Tauben haben natürlich vom Schutz profitiert, auf der anderen Seite haben sie die Nestlinge oder einen Teil der Nestlinge opfern müssen, also fast eine symbiotische Beziehung.

Autorin:

Das war vor mehr als 60.000 Jahren. Damit sind Tauben die ältesten bekannten Haustiere, noch vor Hunden und Schafen.

O-Ton 08 Daniel Haag-Wackernagel:

Tauben sind sehr einfach zu halten, wenn man sie anständig behandelt und ihnen einen Schlag anbietet. Dann suchen sie sich ihr Futter selber, das ist natürlich sehr praktisch. Man hat dann gemerkt, dass wenn man einem Kollegen oder einem Nachbarn erwachsene Tauben mitgibt, dass die sofort wieder zurückfliegen. Und so konnte man auch Nachrichten austauschen, schon sehr früh.

Autorin:

Und wie kommt es, dass die Taube so einen guten Orientierungssinn hat? Also wie findet die wieder zurück zu ihrem Heimatschlag?

O-Ton 09 Daniel Haag-Wackernagel:

Ja, ich war selber im Armeebrieftaubendienst der Schweizer Armee und kenne mich da etwas aus. Es gibt eine ganze Reihe von Orientierungsmöglichkeiten für die Taube, angefangen damit, dass sie die Gegend auch einfach aus der Vogelperspektive kennt. Dann kann sie Magnetfelder wahrnehmen, polarisiertes Licht. Man hat auch Hypothesen dazu, warum das so ist, warum sie so einen guten

Orientierungssinn haben. Und die Urform, also die Felsentauben, leben ja an Felsküsten der Meere, und da kann es eben immer mal passieren, dass Tauben auf die hohe See hinausgeweht werden, mit einem Sturm oder so, und mit einem guten Orientierungssinn finden die auch wieder zurück. Wobei man sagen muss, dass viele andere Vögel natürlich ebenfalls über hervorragende Orientierungsmöglichkeiten verfügen. Da sind die Tauben nichts Spezielles. Das Spezielle ist einfach, dass man Tauben gut und einfach halten kann. Wenn Sie Raben, die ebenfalls einen sehr guten Orientierungssinn haben, verwenden würden, müssten Sie Fleischnahrung besorgen, und das ist einfach viel komplizierter.

Autorin:

Heute sind die verwilderten Nachfahren der Zuchttauben auf jedem Kontinent mit Ausnahme der Antarktis beheimatet. Schätzungen zufolge kommt auf jeden 10. bis 20. Stadtbewohner weltweit eine Taube.

O-Ton 10 Daniel Haag-Wackernagel:

Sie sind dann, sagen wir mal, aus der Hege und Pflege des Menschen entwichen und bilden halt diese ganz spezielle Wildtierart. Und die überleben sehr erfolgreich in praktisch jeder größeren Stadt der Welt. Tauben mögen den Wald gar nicht und die Natur. Das ging bis 1920, dass sich mal eine Taube dazu überwunden hat, auf einem Baum zu brüten und das ist immer noch sehr selten. Man muss schon sehen, dass die Städte natürlich ideale Biotope sind für Tauben, die ja an die Felsküsten angepasst sind und unsere Felsküsten, das sind die Hausfassaden mit diesen vielen Lücken und Möglichkeiten hineinzuschlüpfen. Das ist ideal für eine Taube.

Atmo 06:

Eberhardskirche Stuttgart, Kirchenglocke, Königstraße

Autorin:

Damit macht Christian Hermes, Stadtdekan und Dompfarrer der Kirche Sankt Eberhard im Zentrum Stuttgarts, immer wieder leidvolle Erfahrungen.

O-Ton 11 Christian Hermes:

Wir haben, ich weiß nicht wie viele, aber viele Tauben hier in der Innenstadt, und sie suchen halt immer Plätze, wo sie sich hinsetzen können. Plätze, wo sie aufs Klo gehen können. Und es ist sozusagen immer ein bisschen ein Kampf. Und Sie sehen ja hier auch die Hinterlassenschaften, die natürlich sehr schädlich sind für die Steine und wirklich große Schäden anrichten.

Atmo 07:

Schloss, Schritte im Dachstuhl auf Holzterasse

O-Ton 12 Christian Hermes:

Also es ist hier alles relativ eng. Wir sind jetzt hier an den Glocken der Kirche, die jetzt zum Glück nicht läuten und schlagen, sonst würden wir das hier nicht gut aushalten. Und Sie sehen, hier sind die Schallläden. Wir haben das hier erst vor zwei Jahren alles neu gemacht, da ist bis rauf wirklich jeder kleinste Spalt mit Draht verschlossen und Spikes und so weiter. Wir müssen das regelmäßig kontrollieren, weil sie den letzten kleinen Spalt finden werden, wie sie hier reinkommen und hier ein Nest bauen können.

Atmo 08:

Treppe runter

Autorin:

So wie die Kirche sind Gebäude in der ganzen Stadt gerüstet. Tauben können Gebäudeeigentümer viel Geld kosten.

O-Ton 13 Christian Hermes:

Ab und zu fliegt oder läuft auch mal eine Taube in die Kirche. Absoluter Worst Case ist natürlich, dass irgendwo hier in der Kirche in 15 Metern Höhe oder in der Orgel ein Vogel verendet oder seine Hinterlassenschaften ablässt.

Autorin:

Ärgern Sie sich dann über die Tauben? Oder wie ist da so Ihre Gefühlslage?

O-Ton 14 Christian Hermes:

Naja, also die Tauben machen das jetzt nicht aus Feindschaft zur katholischen Kirche oder um uns zu ärgern, sondern sie wickelt ihr evolutionäres Programm ab. Wir haben ja als Kirche natürlich auch noch mal irgendwie ein besonderes Verhältnis zu den Tauben, weil der Heilige Geist, der im Neuen Testament als Taube symbolisiert wird. Aber dieses religiös-positive Verhältnis zur Taube wird bei mir durch ihr tatsächliches Handeln immer wieder sehr auf die Probe gestellt.

Atmo 09:

Glockenschlagen

Autorin:

3.000 Jahre vor Christus machten die Sumerer und Babylonier die Taube zum Vogel ihrer Liebesgöttin Innana-Ishtar. In den griechischen Sagen ist die Taube Begleiterin von Aphrodite, Göttin der Schönheit, Lust und Liebe.

O-Ton 15 Daniel Wackernagel:

Die Liebesgöttin, die ist ja im Prinzip zum Heiligen Geist umgewandelt worden. Das hat auch mit der Genetik der Tauben zu tun. Zum Beispiel entstehen relativ schnell einmal weiße Tauben, die dann sehr schnell auch den Göttern zugeordnet wurden.

Autorin:

Bis heute werden auf Hochzeiten weiße Tauben losgelassen. Und was Romantikern das Herz auch höherschlagen lässt: Ein Taubenpaar bleibt meist ein Leben lang zusammen.

O-Ton 16 Daniel Haag-Wackernagel:

Die kennen sich, die sind optimal aufeinander eingespielt, also diese monogame Beziehung, die hat sehr große Vorteile für das Wohl der Nachkommen. Es gibt natürlich auch Trennungen manchmal oder Männchen versuchen, andere Weibchen anzubalzen, um so vielleicht zu einem Seitensprung zu kommen. Aber generell bleiben die eigentlich zusammen.

Autorin:

Durch Noah, der in seiner Arche die Sintflut überstand, die Gott in seinem Zorn über die Menschen gebracht hatte, wurde die Taube mit einem Ölzweig im Schnabel zum Symbol der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen. Hieraus entstand später, losgelöst vom religiösen Kontext, die Friedenstaube.

O-Ton 17 Daniel Haag-Wackernagel:

Und diese Geschichte, die geht definitiv darauf zurück, dass die frühen Schifffahrer, also Menschen, die mit Schiffen das Mittelmeer befuhren, solche Tauben dabei hatten. Und wenn sie nicht mehr wussten, wo sie waren, vor allem wenn sie nicht mehr wussten, wo das Ufer ist, wurden diese Tauben freigelassen. Und die schraubten sich dann hoch und flogen direkt Richtung Land. Und so konnten die Tauben als Kompassauben eingesetzt werden.

Musik:

Frühlingslied (Tauben vergiften), Georg Kreisler

Autorin:

Etwas hat sich verändert in der Art und Weise, wie Menschen Tauben wahrnehmen. Der „Vogel der Liebe“ stößt in Gestalt der Straßentaube mitunter auf wenig Gegenliebe, bis hin zu tiefsitzendem Ärger und blankem Hass. Die „Ratte der Lüfte“ ist jedem ein Begriff und suggeriert: Tauben sind eklig und übertragen Krankheiten, wie die Ratte einst die Pest übertrug. Sie sind Schädlinge und unerwünscht.

O-Ton 18 Colin Jerolmack:

Pigeons are everywhere. I live in Lower Manhattan and when I walk out of my apartment, they're usually on the sidewalk, right in front of my apartment...

Autorin:

Woher der wenig schmeichelhafte Name kommt, weiß der Soziologe Colin Jerolmack von der New York University. Er hat sich durch Zeitungsartikel von 1851 bis 2006 gewählt – und ist fündig geworden: 1966 wurde in New York der Ruf der Taube auf lange Sicht ruiniert, von einem wütenden Parkbeauftragten.

O-Ton 19 Colin Jerolmack:

Commissioner Thomas Hoving gave this press conference ...

Übersetzung:

Der Beauftragte Thomas Hoving gab eine Pressekonferenz, in der er sich über den desolaten Zustand der Parks in New York beschwerte. Er sagte, Tauben, das sind geflügelte Ratten, Vandalen, sie kacken überall hin. Und diese Bezeichnung ist hängengeblieben.

Autorin:

Der Filmemacher Woody Allen griff die Bezeichnung in seinem Film „Stardust Memories“ von 1980 auf.

Zitat (Stardust Memories, Woody Allen 1980):

No, it's not pretty at all. They're rats with wings. Get it out of here, it's probably one of those killer pigeons.

O-Ton 20 Colin Jerolmack:

After 1980...

Übersetzung:

Seit 1980 bezeichnen nahezu alle amerikanischen Zeitungen Tauben als geflügelte Ratten, wenn über sie berichtet wurde.

Autorin:

Die Killer-Taube, Überträgerin tödlicher Krankheiten. Die Assoziation mit Ratten kam nicht von ungefähr.

O-Ton 21 Colin Jerolmack:

The catchphrase crystallised a growing sentiment...

Übersetzung:

Das Schlagwort „Ratte der Lüfte“ ist das Ergebnis eines schon länger wachsenden Unbehagens. Tauben hatten bereits im Jahr 1950 einen schlechten Ruf, weil das Gesundheitsamt in ihnen den Grund für die Verbreitung bestimmter Krankheiten wie Gehirnhautentzündung sah. Objektiv gesehen geht von ihnen nicht mehr Gefahr aus als von Eichhörnchen oder Enten, aber an ihnen haftet dieses Stigma.

Autorin:

Experten sind sich einig, dass von Straßentauben keine Gefahr ausgeht, wenn wir ihnen im städtischen Alltag begegnen. Die Sache sieht anders aus, wenn Tauben auf dem Dachboden oder dem Fensterbrett genistet haben. Bleiben verlassene Taubennester über längere Zeit unentdeckt, kann es vorkommen, dass Parasiten wie die Taubenzecke auf den Menschen überwandern. Wer Tauben verscheucht, sollte deshalb immer daran denken, die Nester zu entfernen und die Brutstelle zu desinfizieren.

Atmo 10

Stadt Stuttgart, Gurren

O-Ton 22 Umfrage:**Autorin:**

Was halten Sie denn von Tauben?

Passant:

Nichts. Überhaupt gar nichts. Als Gebäudeeigentümer muss ich sagen, die gehören dezimiert.

Autorin:

Und was ist da besonders unangenehm?

Passant:

Die Scheiße von den Tauben. Ich habe ja überall dieses Nagel, so wie hier die Vorrichtungen, dass sie da nicht nisten. Wenn Sie das nicht machen, haben Sie verloren.

Autorin:

Letztlich macht sein Kot den göttlichen Vogel zu einem sehr irdischen Problem für Städte wie New York, Paris, Berlin oder auch Stuttgart. Eine einzige Taube hinterlässt bis zu 12 Kilogramm davon im Jahr. Kupfer und Bronze reagieren empfindlich darauf. Und wenn der Taubenmist lange feucht bleibt, entstehen Schimmelpilze, die den Stein schädigen können.

Atmo 11:

Kaffeemaschine, Unterhaltung, Schritte

Autorin:

Jemand, der wegen ihrer Hinterlassenschaften eigentlich jeden Grund hätte, Tauben zu hassen, ist Marcell Engel, ein großer Mann mit breitem Kreuz. Er ist Spezialist für Taubenabwehr und Entfernung von Taubenkot. Seine Firma aus Bad Soden bei Frankfurt reinigt und desinfiziert Gebäude in ganz Deutschland, außerdem in Wien, Paris und bald auch in Washington und New York.

O-Ton 23 Marcell Engel:

Wieviel Tonnen an Kot sich da ansammeln, das sollte man gar nicht glauben. Wir hatten schon Brückenköpfe, die haben ja so einen technischen Raum, und die waren also wirklich 1,50 bei zwei Meter Deckenhöhe, waren die vollgekotet. Dann gräbt man sich wie so ein Maulwurf durch diese 50, 60, 70 Quadratmeter über Tage und Wochen. Das wird ja unterhalb dann richtig betonähnlich, also das wird richtig feste und ist eine echte Herausforderung. Das ist wirklich Hardcore, Höchstleistungsarbeit mit höchster Konzentration. Vor allem mit dem Arbeitsschutz, da verliert man auch viel unheimlich viel Flüssigkeit, das ist auch völlig egal, ob im Sommer oder Winter.

Autorin:

So extrem ist es nicht immer. Reinigungen werden in Belastungsstufen eingeteilt. In einem besonders belasteten Gebäude, Stufe 5, haben die Tauben mitunter jahrelang ungestört gelebt.

O-Ton 24 Marcell Engel:

Da fragt man sich immer mal wieder in Bezug so auf die Tiere – ich habe ja eigentlich eine sehr positive Einstellung zur Natur –, was das hier für ein Schweinestall ist. Und man sucht sich dann selber so als Reiniger manchmal so die Taube, oje, das Feindbild. Aber die Tauben können ja nichts dafür, dass die in den Städten leben. Die haben sich das nicht ausgesucht, die gehören zur Natur dazu, und da haben sie auch ganz klar ihre Daseinsberechtigung.

Autorin:

Die im Taubenkot enthaltene Harnsäure ist nur schwer wasserlöslich. Deshalb wird Taubenkot nicht vollständig vom Regen weggewaschen. Gerade auf sensiblen Oberflächen wie Sandstein ist die Reinigung sehr aufwendig. Zur Grobreinigung ist Trockeneis das Mittel der Wahl.

Atmo 12:

Schritte die Treppe runter, über den Hof in die Halle

Autorin:

Vom Bürogebäude geht es quer über den Hof. Auf dem weißen Garagentor steht in großen schwarzen Buchstaben „Alles wird gut“. Direkt daran angeschlossen ist die meterhohe Gerätehalle.

O-Ton 25 Christian Hermes:

Also, das ist so ein Kompressor, nur damit man sich das vorstellen kann, das ist wirklich ein Riesenteil. Der Apparat macht die Luft. Man braucht riesige Luftmengen. Der ist ja so groß wie ein Kleinwagen.

Überall da, wo auf diesen Saugern ein H drauf ist, das ist Filterklasse H, das heißt, hinten kommt keine Emission mehr raus. Das wird auch oftmals bei Asbestsanierungen zusätzlich gewählt, und die kommen gerade auch bei Taubenkot in Innenräumen zum Einsatz.

Autorin:

Also ist die Reinigung von Taubenkot eigentlich zu vergleichen mit der Reinigung von Asbest hinsichtlich der Belastung für die Reinigenden?

O-Ton 26 Marcell Engel:

Ja, man würde natürlich immer zugunsten der Mitarbeiter den höchstmöglichen Arbeitsschutz wählen. Und es ist oftmals vergleichbar einer Asbestsanierung, ja, vor allem in Innenräumen.

Atmo 13:

Gurren

Autorin:

Was können Städte tun, wenn die Zahl der Tauben überhandnimmt? Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es keine gute Idee ist, die Tauben einfach zu töten. Jungtauben nehmen schnell den Platz ein und letztlich wird die Zahl der Tauben nicht weniger. In Deutschland ist das sogenannte Augsburger Modell weit verbreitet: betreute Taubenschläge in der Stadt. Dort werden die Tauben gefüttert und ihre Eier gegen Attrappen ausgetauscht. Die Schläge werden oft von Ehrenamtlichen betreut. In vielen Städten gibt es Vereine, die sich für die Tauben einsetzen. Das erkläre auch, warum die Taube bei der Wahl zum Vogel des Jahres 2021 in die Runde der Finalisten gekommen ist, so der Naturschutzbund Deutschland auf Nachfrage von SWR2 Wissen.

O-Ton 27 Silvie Brucklacher-Gunzenhäuser:

So, hier ist es. Herzlich willkommen.

Sprecherin:

Silvie Brucklacher-Gunzenhäuser ist Gründerin des Stadtauben-Projekts Stuttgart.

Autorin:

Müssen wir aufpassen, dass die Tauben nicht wegfliegen?

Silvie Brucklacher-Gunzenhäuser:

Nein....

Autorin:

Das Projekt gibt es seit 12 Jahren, und 12 Taubenschläge gibt es inzwischen in der Stadt, der im Rathaus Wangen ist der neuste.

O-Ton 28 Silvie Brucklacher-Gunzenhäuser:

Hier ist alles gut organisiert.

Sprecherin:

In dem kleinen Vorraum stehen große Tonnen mit Taubenfutter auf dem Boden. Es riecht nach frisch gesägtem Holz.

O-Ton 29 Silvie Brucklacher-Gunzenhäuser:

Der Taubenschlag besteht aus so einer Art Regalfächern an den Wänden, hier sind 60 Stück, und Stangen unter der Decke, wo die Tauben sich sehr viel aufhalten, wie Sie sehen.

Autorin:

Hier sollen Stadtauben artgerecht wohnen – und ihre Population durch Austausch der Eier reduziert werden.

Atmo 14:

Schlag wird geöffnet, Taubengurren

Autorin:

Um dem Stadtaubenproblem beizukommen, unterstützt die Stadt Stuttgart das Projekt mit fast 300.000 Euro jährlich. Doch es ist schwer, Plätze für die Taubenschläge zu finden. Kaum jemand möchte die Tiere im eigenen Gebäude haben.

O-Ton 30 Silvie Brucklacher-Gunzenhäuser:

Sie sehen eine weiße Taube, das sind diese traurigen Hochzeitstauben. Und die stranden in den Städten, in den Plätzen, und wir finden immer wieder welche oder – die Bevölkerung ist sehr aufmerksam, die bringen uns auch viele Tauben. Was uns nicht immer glücklich macht. Denn ganz ehrlich, wir Ehrenamtlichen, es sind ungefähr 25 in Stuttgart, sind Tag und Nacht mit diesem Thema beschäftigt, was manchmal, gelinde gesagt, zu viel ist.

Autorin:

Tauben haben oft verstümmelte Füße. Das liegt daran, dass sich Haare und Schnüre um die Zehen wickeln, so dass sie absterben. Da kann häufig nur noch die Tierärztin helfen.

Atmo 15:

Füttern

Autorin:

Jeden Tag sieht jemand vom Projekt nach den Tauben.

O-Ton 31 Silvie Brucklacher-Gunzenhäuser:

Ah, schauen Sie hier. Da ist ein Nest, das ist noch warm – ist aber schon ein ausgetauschtes Kunststoffei.

Autorin:

Fast 38.000 Eier wurden in zwölf Jahren ausgetauscht. Ist das Projekt ein Erfolg?

O-Ton 32 Silvie Brucklacher-Gunzenhäuser:

Also den Eindruck haben wir alle. Zum Beispiel am Marienplatz ist ein Taubenturm in einem denkmalgeschützten Haus, Marienplatz Stuttgart. Da ist die Resonanz der Barbesitzer und der Bevölkerung ganz groß. Die sagen „Mensch, das ist ja super jetzt, die Tauben kommen gar nicht mehr auf unsere Tische und betteln nur noch ganz vereinzelt“. Die haben uns in den letzten drei, vier Jahren immer erklärt, dass das ein großes Glück für sie ist. Und ich meine – 38.000 ausgetauschte Eier, das ist ja schon ein Thema. Die sind nicht geboren. Selbst wenn nur die Hälfte davon geboren wäre, ist das einfach eine Menge. In der Kombination mit Tierschutz, mit Heimat geben für Tauben, damit die in den Schlägen verschwinden, dort ihren Kot niederlassen, wir ihn entsorgen – der kommt nicht auf die Straßen, nicht auf die Plätze in den Städten, das ist einfach ein Erfolgsrezept.

Atmo 16:

Tauben abschließend, wegflattern

Autorin:

Tatsächlich gezählt wurden die Tauben in Stuttgart allerdings noch nicht. Der Schweizer Taubenforscher Daniel Haag-Wackernagel sieht das Augsburger Modell, wie es in Stuttgart angewandt wird, kritisch. Die Entnahme der Eier erzeuge Brutstress und es sei nicht zielführend, die Tauben zu füttern:

O-Ton 33 Daniel Haag-Wackernagel:

Es gibt einige Untersuchungen, die zeigen, dass dann Tauben sogar von draußen kommen, sich in den Schlägen vollfressen und dann außerhalb brüten und die Populationen massiv zunehmen. Es ist keine Möglichkeit, die Tauben-Population zu senken. Es ist aber sicher eine gute Möglichkeit, Straßentauben korrekt zu halten.

Autorin:

Der Basler Taubenforscher plädiert für ein Alternativmodell. Er hat 2016 die „Baseler Taubenaktion“ ins Leben gerufen. Die Grundannahme: Je weniger die Tauben zum Fressen finden, desto weniger von ihnen gibt es. Es werden Taubenschläge gebaut, in denen aber nicht gefüttert wird. Eine große Aufklärungskampagne sollte die Bevölkerung vom Füttern abhalten. Das Projekt war zunächst sehr erfolgreich, aber:

O-Ton 34 Daniel Haag-Wackernagel:

Wir mussten dann auch sehen, dass es kaum möglich ist, die Leute vom Füttern abzubringen. Heute ist ein Fütterungsverbot in der Stadt Basel, das eigentlich gilt, aber das wird eben auch oft ignoriert. Was zeigt, dass es außerordentlich schwierig ist, die Bestände runterzubringen. Es ist leider so, je mehr gefüttert wird, desto mehr Tauben können davon leben. Und da gibt es absolut nichts, was die Tauben davon abhalten würde, eben dann die Fortpflanzungsrate zu erhöhen. Dass es ein fast nicht

lösbares Problem ist, das muss man auch sehen. Ich kenne keine Stadt, die da jetzt eine Ideallösung hätte.

Autorin:

Machen Stadtauben nur Probleme? Nicht für Julien Gasparini. Er ist Professor für Ökologie und Umweltwissenschaften an der Universität Sorbonne und hat festgestellt, dass Tauben die Luftqualität in Paris verbessern:

O-Ton 35 Julien Gasparini:

La mélanine qui est contenu dans les plumes noires des pigeons...

Übersetzung:

Das Melanin in schwarzen Taubenfedern kann Schwermetalle speichern, so können Tauben ihren Körper entgiften. Wir haben also das Federvolumen einer Taube ermittelt und dann, per Hochrechnung, die Menge an zum Beispiel Blei und Cadmium, die eine Taube speichern kann. Das haben wir mit der Zahl der Tauben in Paris multipliziert, und die Ergebnisse waren in der Tat signifikant. Würde man 100.000 Tauben aus Paris entfernen, läge der Bleigehalt bei 6 Prozent und der von Cadmium 21 Prozent höher.

Autorin:

Außerdem könnte der Taubenkot aus Taubenschlägen, entsprechend aufbereitet, als Dünger verwendet werden, so die Forscher.

Atmo 17:

Parkhaus

Autorin:

Zurück in Wiesbaden mit Alexandra Weyrather, der Biologin und Stadtaubenmanagerin, in einem Parkhaus nahe der Wiesbadener Innenstadt. Zwischen Kabelträgern und niedriger, schmutzig-weißer Decke brüten Tauben. Besonders verwahrloste Nistorte werden auch „Taubenslums“ genannt.

O-Ton 36 Alexandra Weyrather:

Den Tauben fehlen halt auch so ursprüngliche Verhaltensweisen, einfach auch zur Nesthygiene. Die Küken, die sterben ja häufig an Fehl- und Mangelernährung oder an irgendwelchen Parasiten oder Krankheiten. Ja, dann liegen die toten Küken da im Nest und die Tauben, die brüten dann quasi die nächste Generation auf den toten Küken von vorher aus. In Kombination mit diesen Kotbergen ist das natürlich keine besonders hygienische Situation, kann sich jeder vorstellen, dass das wahrscheinlich der Gesundheit der Tiere auch nicht besonders guttut.

Autorin:

Dass sich zu viele Tauben an einem Ort sammeln, hat auch mit den Maßnahmen zur Vertreibung von Tauben zu tun. Davon werden die Tauben nicht weniger, es gibt nur immer weniger Platz zum Brüten und weniger Möglichkeiten, den Nistplatz zu wechseln.

O-Ton 37 Alexandra Weyrather:

Die Domestikation ist eigentlich das Hauptproblem. Die ist eigentlich die Ursache für das ganze Stadttauben-Problem. Die Tiere, die können halt einfach nicht ohne Betreuung des Menschen gut leben. Also sie können zwar leben und überleben, aber halt nicht besonders gut und auch nicht besonders lang. Also wenn man sich mal anguckt, eine Stadttaube in menschlicher Betreuung, die kann gut zehn Jahre und älter werden. Und in der Stadt werden sie halt maximal drei Jahre alt und 90 Prozent der Tauben sterben sowieso, bevor sie ein Jahr alt sind. Also, die werden nicht besonders alt. Aber aufgrund dieser hohen Vermehrungsrate, die ihnen ja angezüchtet wurde, dadurch sterben die Populationen halt nie aus.

Atmo 18:

Stadt Wiesbaden

Autorin:

Am Rande der zweiten Etage des Parkhauses öffnet sich der Blick nach Westen über die Dächer Wiesbadens bis hin zum Taunus. Es ist Spätnachmittag, die Giebel sind in sanftes goldenes Licht getaucht. Einige Tauben fliegen in wagemutigen Manövern um die Dächer, andere wärmen sich in der Sonne.

O-Ton 38 Alexandra Weyrather:

Also, die können ja 120 km/h fliegen, auch auf Kurzstrecke. Jaja, die sind extrem schnell. Und die können halt auch in so engen Gassen total geschickt manövrieren. Also das finde ich schon beeindruckend, wie gut die fliegen können. Es gibt natürlich eine große Gruppe von Menschen, die nicht viel über Tauben nachdenken, denen das relativ egal ist. Aber es gibt eben eine große Gruppe von Menschen, die sich durch die Tauben belästigt fühlt. Es geht natürlich auch in die andere Richtung, es gibt auch Leute, die totale Taubenliebhaber sind und da vielleicht auch manchmal etwas übertreiben und es auf auf die Spitze treiben. Also ich wäre dafür, dass man die ganze Diskussion ein bisschen versachlicht einfach und nicht so emotionsgeladen das Ganze sieht, dann kommt man wahrscheinlich schneller zu einer Lösung.

Abspann:

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

Sprecher:

Die Taube – Ein Vogel polarisiert. Autorin und Sprecherin: Paula Kersten. Redaktion: Gábor Paál. Ein Beitrag aus dem Jahr 2021.

* * * * *